

Nachhaltig Lernen



Alle folgenden Kriterien sind auf der Basis einer fachlichen Einbettung in eine langfristige didaktische Abschnittsplanung zu sehen.

Welche Voraussetzungen gelten für nachhaltiges Lernen?

Welche Phänomene sind zu beobachten?

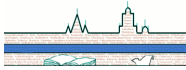
Welche Fragen an den Unterricht lassen sich daraus ableiten?

Verstörung

Lernen wird zu Beginn eines (auch langfristig angelegten) Lehr-Lernarrangements angestoßen, wenn...

- ... die angebotene Information im Widerspruch zur eigenen Erfahrung steht.
- ... eine kognitive Dissonanz entsteht.
- ... der Schüler somit eine Diskrepanz wahrnimmt zwischen dem, was er seiner Ansicht nach wissen sollte und dem, was er weiß.
- ... der Unterricht vom Schüler als bedeutsam angesehen wird oder seine Neugier weckt.

- Haben Sie in der Anfangsphase bei den Lernern eine „kognitive Dissonanz“ ermöglicht und auch wahrgenommen?
- Welche konzeptionellen Entscheidungen erscheinen Ihnen förderlich, den Lernenden die subjektive Bedeutsamkeit der Lernsituation einsichtig zu machen?
- Welche Momente haben Sie wahrgenommen, die es den Schülern ermöglichten, Anschluss zu finden?
- Was ist im Lernarrangement dazu geeignet, den Lerner neugierig zu machen?
-



Staatliches Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen Mainz

Aktivierung

Nachhaltiges Lernen setzt voraus, dass die Lernenden eine aktive Stellung im Lernprozess einnehmen.

Dies gelingt, wenn...

... Methoden so eingesetzt werden, dass sie das kooperative selbstständige Lernen initiieren und begleiten.

... durch methodische Variabilität des Unterrichts die Aktivierung der Lernenden gefördert wird.

... der Schüler im Unterricht Gelegenheit hat, eigene Problemlösungen und Vorgehensweisen sowie eigene Denkmuster im Austausch mit anderen zu entwickeln.

- Gibt es sinnvoll integrierte Phasen der Zusammenarbeit, die zu einer gemeinsamen Problemlösung führen?
- Lassen sich in der didaktischen Abschnittsplanung verschiedene methodische Zugänge finden?
- Wurden dem Lerner Anregungen zur Verbesserung der eigenen Lernstrategien gegeben?
-

Passung

Die Gestaltung eines Lehr- Lernarrangements unterstützt den Lernprozess, wenn...

... Kompetenz-Inhalt-Methode-Klasse zusammen passen.

... Neues an Gelerntes angeschlossen werden kann.

... alterstypische Vorstellungen berücksichtigt werden.

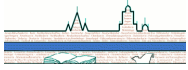
... die Intentionen des Lehrers und des Schülers in Übereinstimmung zu bringen sind.

... Komplexität nicht mehr als nötig aber so weit wie erforderlich reduziert wird.

... der Lerner sich orientieren kann und die Absichten des Lehrers transparent sind.

... individuelle Lernwege eröffnet werden.

- An welchen Stellen im Unterricht wird an schon vorhandene Kompetenzen angeknüpft?
- Entsprechen Planung und Realisierung des Unterrichtes dem gewählten Kompetenzschwerpunkt?
- Was hilft den Schülern, Arbeitsaufträge und Zusammenhänge zu verstehen?
- An welcher Stelle im Unterricht gaben sprachliche Klarheit und strukturierende Hinweise den Lernern Orientierung?
- Welche Belege/Indikatoren aus dem Unterrichtsgeschehen haben sichtbar gemacht, dass Kompetenz, Inhalt, Methode und Klasse zusammenpassen?
- Wodurch werden individuelle Lernwege ermöglicht? (Infopool: Bibliothekszugang, Internetzugang, Materialien, ...)
- Wird innere Differenzierung berücksichtigt?
-



Staatliches Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen Mainz

Kontext

Ganzheitliches und nachhaltiges Lernen wird ermöglicht, wenn...

- ... Lerngegenstände in eine Lernsituation eingebettet sind, die eine vielfältige Kompetenzentwicklung fördert.
- ... der Lerngegenstand auf die Lebenswelt des Schülers bezogen ist und Chancen zur Anwendung und zum Transfer ermöglicht werden.
- ... der äußere Kontext den Lernprozess fördert. Er wird auch als Setting bezeichnet und beinhaltet die gesamte Gestaltung der Arbeitssituation. Zum Setting gehören u.a. die Sozialform, die Medien und Materialien, die Sitzordnung und die gesamte Organisation des Arbeitsablaufes. Durch ein gutes Setting wird ein hohes Maß an aktiver Lernzeit erreicht.

- Wodurch wird für die Lernenden ein Lebensweltbezug (beruflich und/oder privat) hergestellt? Ist der Lerngegenstand für das Leben der Lerner relevant?
- Handelt es sich um eine möglichst authentische Handlungssituation? Inwieweit passt die Handlungssituation zum Umfeld der Lernenden?
- Schließt die Handlungssituation Anwendungs- und Transfermöglichkeiten ein?
- Inwieweit fördert das Setting den Lernprozess?
- Welche Medien und welche Erschließungswerkzeuge zielen auf die angestrebte Kompetenzförderung ab?
- Welche Elemente fördern die Ganzheitlichkeit des Lernprozesses? (z.B. Lernen mit allen Sinnen)
-

Perspektiven

Lerngegenstände verankern sich stärker, wenn sie aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden.

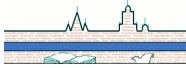
Das kann im Lernarrangement geplant sein als...

- ... Perspektivenwechsel: Der Schüler nimmt zum Lerngegenstand unterschiedliche Positionen ein (z.B. im Rollenspiel).
- ... Mehrperspektivität: Er erhält z.B. die Möglichkeit, den Gegenstand aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Fächer zu untersuchen.
- ... Multiple Kontexte: Er bearbeitet den Lerngegenstand in unterschiedlichen Zusammenhängen (z.B. in Fallaufgaben).

Der Lerngegenstand selbst ist dann besonders günstig gewählt, wenn...

- ... er dem Lerner die Möglichkeit gibt, ihn auch in anderen Zusammenhängen zu nutzen (Transfermöglichkeiten).
- ... der Lerner die Möglichkeit zur Metakognition/Reflexion erhält. Der Lerner wird langfristig erfolgreicher lernen, wenn er seinen eigenen Lernprozess aus der Beobachterperspektive bewusst und kritisch begleitet.

- An welcher Stelle bietet das Lernarrangement für die Lernenden die Möglichkeit, unterschiedliche Positionen/Blickwinkel einzunehmen?
- Können Lerngegenstände in unterschiedlichen Zusammenhängen erfahrbar werden?
- An welcher Stelle gibt es für die Schüler Gelegenheit, über das Gelernte/den Lernprozess nachzudenken?
- Konnten Fehler als Lernchancen genutzt werden?



Interaktion/Emotion

Gelernt wird dann besonders gut, wenn...

- ... es gelingt, Sachverhalte mit positiven Emotionen, wie z.B. dem Erleben von Selbstwirksamkeit, zu verknüpfen.
- ... Sach- und Beziehungsebene vom Lehrer gleichermaßen beachtet werden. Daher sind im Unterricht sowohl die Fach-, als auch die Beziehungskompetenz des Lehrers gefragt. Letztere wird besonders deutlich sichtbar in der symmetrischen Kommunikationskultur und in der Verteilung der Sprech- und Handlungsanteile.
- ... die Schüler in angemessenem Umfang die Verantwortung für ihr Lernen behalten. Nur wenn sie sich selbst verantwortlich für ihren Lernprozess fühlen, werden sie auch nachhaltig lernen.
- ... das Unterrichtsklima eine positive Einstellung zum Lernen und Leisten fördert. Die Lernenden übernehmen so weit wie möglich Mitverantwortung für die Unterrichtsgestaltung und die Leistungsbewertung; die Kriterien sind transparent.
- ... Akzeptanz und Vertrauen (Angstfreiheit und das Vermeiden von Beschämungen) Grundlagen der Unterrichtskultur sind.
- ... Regeln gemeinsam entwickelt und für alle verbindlich zu Grunde gelegt werden. Sichtbar wird dies besonders auch im Umgang mit Störungen: Der Lehrer, der auch in schwierigen Situationen sowohl angemessen als auch authentisch reagieren kann, wird dann für die Schüler zum Modell.

- Wodurch wurde deutlich, dass eine lernförderliche Beziehung zwischen Lehrer und Lerner besteht?
- Wie haben Sie die Handlungs-, Sprech- und Frageanteile im Unterricht erlebt?
- Welche Elemente trugen dazu bei, dass die Lerner Verantwortung für ihr Lernen übernehmen konnten?
- Wie haben Sie die Lehrer-Schüler- und Schüler-Schüler-Interaktion erlebt?
-

- entstanden während eines Studientages im Studienseminar für berufsbildende Schulen in Mainz, der sich u.a. mit der Frage auseinandersetzte „Was ist guter Unterricht?“
 - vor dem Hintergrund und unter Verwendung des Orientierungsrahmens Schulqualität in Rheinland-Pfalz und der seminarinternen Handreichung „Nachhaltig Lernen“
 - mit dem Ziel der Orientierung für die Planung, Beobachtung und Bewertung von Unterricht
 - verstanden als Diskussionspapier und Momentaufnahme (18.06.2008)
 - Beschluss der Seminarkonferenz vom 18.06.2008